

Wissensbilanz 05



Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Rektorat der Donau-Universität Krems

Fotos: Alexander Haiden, www.sticklerfotografie.at

Gestaltung: Angelika Lauster

Änderungen vorbehalten.



Donau-Universität Krems – Universität für Weiterbildung

Stand: 24. April 2006

Hiermit legt das Rektorat der DUK die von § 22 (1) 15 des UG 2002 geforderte Wissensbilanz über das Jahr 2005 vor. Das Rektorat hat seine Funktion entsprechend dem § 12 (7) DUK-Gesetz 2004 am 1. Februar 2005 angetreten. Die Wissensbilanz bezieht sich dennoch auf das gesamte Jahr 2005.

Inhaltsverzeichnis

I.	Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien	4
I.1.	Wirkungsbereich der Donau-Universität Krems	5
I.2.	Gesetzliche Zielvorgabe	5
I.3.	Strategie 2005 und prioritäre Ziele	5
I.4.	Grundsätze und inhaltliche Schwerpunkte	6
I.5.	Besondere Themenbereiche	7
II.	Intellektuelles Vermögen	12
II.1.	Intellektuelles Vermögen – Humankapital	13
II.2.	Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital	14
III.	Kernprozesse	16
III.1.	Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung	17
IV.	Output und Wirkungen der Kernprozesse	18
IV.1.	Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung	19
IV.2.	Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung	19
V.	Resümee und Ausblick	20
V.1.	Ausblick	24
V.2.	Studienangebot 2005	25



I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien



4

I.1. Wirkungsbereich der Donau-Universität Krems

Die Donau-Universität Krems ist führender Anbieter von postgradualer Weiterbildung in Österreich. Sie strebt Kompetenzführerschaft für berufs- und lebensbegleitende Weiterbildung im europäischen Rahmen an. Universitäre Weiterbildung für Führungskräfte setzt die Verbindung von Theorie, eigener Forschung und Praxiserfahrung voraus.

Die Donau-Universität Krems betreibt interdisziplinär ausgerichtete Lehre und Forschung derzeit in den Schwerpunkten Wirtschaft und Management, Kommunikation, IT und Medien, Medizin und Gesundheit, Recht, Europäische Integration und öffentliche Verwaltung, Bildung und Kulturwissenschaften, Bauen und Ökologie. Sie fördert die fachliche Qualifizierung ebenso wie die Persönlichkeitsentwicklung. Lern- und leistungsorientierte Fach- und Führungskräfte werden forschungsbasiert und praxisorientiert auf künftige Herausforderungen vorbereitet.

Die Studienprogramme der Donau-Universität Krems werden im Dialog zwischen Forschung und Praxis entwickelt und durchgeführt. Die Donau-Universität Krems stellt sich in Erfüllung ihres gesellschaftlichen Auftrages im ständigen Austausch mit der Praxis den Anforderungen des Marktes. Sie strebt Exzellenz in wissenschaftlicher Qualität, in Kundenorientierung, Wirtschaftlichkeit und Service an und sichert diese mit international üblichen Verfahren.

Die Arbeitsfelder der Donau-Universität Krems sollen über fachliche Spezialisierung und Vertiefung hinaus systematisch interdisziplinäre Bezüge und die Einbettung in übergeordnete Kontexte ausleuchten. Begeisterung für das qualifizierte und innovative Aufgreifen der komplexen gesellschaftlichen, organisatorischen und technischen Herausforderungen, die sich unserer Gesellschaft im neuen Europa stellen, ist Ziel und Motivation der Studierenden, der Lehrenden und aller Beschäftigten.

I.2. Gesetzliche Zielvorgabe (§ 4 Donau-Universität Krems-Gesetz 2004)

Entwicklung zu einem mitteleuropäischen Kompetenzzentrum für Weiterbildung mit besonderer Berücksichtigung von Aspekten der Erweiterung der Europäischen Union.

Diese Zielvorgabe wird im Gesetz durch instrumentale Hinweise – Berücksichtigung neuer Lehr- und Lernformen, Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems – präzisiert, die die Donau-Universität Krems vollinhaltlich aufgreift.

Zielvorgabe durch den Fördervertrag des Landes Niederösterreich mit der Donau-Universität Krems vom 30. März 2004: Schwerpunktmäßige Entwicklung der Kulturwissenschaften und der Weiterbildungsforschung.

I.3. Strategie 2005 und prioritäre Ziele

Umfassende Qualitätsstrategie

Die Leistungen der Donau-Universität Krems müssen international gültige und wettbewerbsfähige Kompetenz auf universitärem Niveau bieten und nachhaltig gewährleisten. Der Qualitätsstrategie sind alle Bereiche und Aktivitäten der Universität unterworfen, sie ist daher eine komplexe Aufgabe. Insbesondere gilt sie für die Qualität der Lehrangebote, aber natürlich auch für den Ausbau der Leistungen in der eigenen Forschung.

Die außerordentliche Expansion der Lehrangebote und die Ausweitung des Fächerspektrums in den vorhergehenden Jahren kann und soll nicht mit gleicher Dynamik weiterverfolgt werden. Die weitere Entwicklung muss sich auf Kernfähigkeiten konzentrieren, sie muss hohe Qualitätsstandards erfüllen, und sie muss die internen und externen Potentiale für Kooperationen und Synergien besser nützen.

Die *organisatorische Struktur* der Donau-Universität Krems war zu evaluieren und entscheidend zu verändern. Dies bezieht sich nicht nur auf die Änderung der Organe entsprechend dem UG 2002 und deren Dienstantritt. Die fachliche Organisation der Donau-Universität Krems beruhte bis 2005 entsprechend den bisherigen Schwerpunktfeldern auf der Gliederung in fünf Abteilungen: Umwelt- und Medizinische Wissenschaften; Wirtschafts- und Managementwissenschaften; Telekommunikation, Information und Medien; Europäische Integration; Kulturwissenschaften. Bei allen sichtbaren Erfolgen dieser Struktur bis 2005 hatten organisatorische Veränderungen die gegebene Möglichkeit der Berufung hervorragender WissenschaftlerInnen als ProfessorInnen und wissenschaftlicher MitarbeiterInnen, die noch nicht optimal genutzten fachlichen und interdisziplinären Synergien in der Donau-Universität Krems selbst und im Netzwerk der GastprofessorInnen für eine aussagekräftige Profilierung zu nutzen.

Die Strategie 2005 setzte auf eine Gliederung in zunächst 12 Departments anstelle der fünf Abteilungen, die jeweils von zumindest einem oder einer ständig an der Donau-Universität Krems tätigen ProfessorIn wissenschaftlich zu leiten sind. Die neue Organisationsstruktur trat am 1. Jänner 2006 in Kraft.

Die Einbeziehung der Donau-Universität Krems in *externe Netzwerke* wissenschaftlichen, wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Charakters war wesentlich auszubauen. Die universitären Kooperationen sollen auf Basis der vergrößerten wissenschaftlichen Kapazität der Donau-Universität Krems wesentlich intensiviert werden. Dabei ist auf die Kernkompetenz der Donau-Universität Krems in der Theorie und Praxis der lebenslangen postgradualen, überwiegend berufsbegleitenden Weiterbildung zu setzen.

Regelmäßige und für beide Seiten fruchtbare Austauschbeziehungen sind mit interessierten Wirtschaftsunternehmen, mit öffentlichen und gemeinnützigen Organisationen zu beleben. Dem Ziel eines zutreffenden und für sich selbst sprechenden Bildes der Leistungen der Donau-Universität Krems in der Öffentlichkeit hat auch die mediale Strategie zu entsprechen. Diese muss bestrebt sein, von reinen Marketingaktivitäten zu qualitativ höherwertigen Public Relations vorzustoßen.

Besonderes Gewicht war auf die *Intensivierung der internationalen Kontakte* auf den Ebenen der Kooperationen, der Lehrenden und der Studierenden zu legen. Dies gilt insbesondere in Hinblick auf die gesetzlich vorgegebenen Ziele im Erweiterungsraum der EU. Der Kontaktpflege mit Partnern in Mittel- und Osteuropa musste bei knappen Ressourcen Vorrang gegeben werden vor anderen Schwerpunkten (etwa wie bis dahin mit dem Raum Lateinamerika).

Schließlich fand das Rektorat die Aufgabe vor, die *hohe Motivation und die hervorragenden Leistungen der MitarbeiterInnen* systematisch weiterzuentwickeln. Ein Geist des Aufbruchs, des offenen Meinungsaustauschs, einer gemeinsam verfolgten Zielsetzung und des Erfolgs in einer zunehmend dem Wettbewerb ausgesetzten Universitätslandschaft, gestützt auf fundierte Kernkompetenzen, kann nur durch systematische *Führung des Personals*, durch bewusste Beachtung der *Genderproblematik*, des Upgrade der vorhandenen Qualifikationen und durch eine Verbesserung der internen Kommunikations- und Meinungsbildungsprozesse in die Kultur der Universität eingepflanzt werden.

Bei all diesen Prioritäten war als Rahmenbedingung zu beachten, dass die *finanzielle Struktur des Universitätshaushalts und der Universitätsbilanz gesund* und ausgewogen bleiben muss. Vorgabe war auch, dass der Anteil der Drittmittelfinanzierung am Haushaltsvolumen nicht unter die im Fördervertrag mit dem Land Niederösterreich festgelegte Marke von 66 Prozent absinken durfte. Dieser außerordentlich hohe Drittmittelanteil im Vergleich zu grundständigen Universitäten setzt auch entsprechende Professionalität und Effizienz des Managements, des Controlling und der Ablauforganisation auf allen Ebenen voraus.

I.4. Grundsätze und inhaltliche Schwerpunkte

Eine Weiterbildungsuniversität hat primär Schwerpunkte zu setzen, von denen erwartet werden kann, dass sie in der meist berufsbegleitenden akademischen Weiterbildung nachgefragt werden oder, dass das Interesse an ihnen erfolgreich geweckt werden könnte. Das in den Vorjahren entwickelte Spektrum an Disziplinen war in diesem Sinn stark von der Nachfrage bestimmt worden. Es erschien ziemlich breit und – mit einigen Ausnahmen – eher profillos. Zu dieser Feststellung war nicht nur das Rektorat seit seinem Dienstantritt gelangt, sondern auch schon vorhergehende Überlegungen und Dokumente der Strategieentwicklung (etwa in der Arbeitsgruppe Erichsen).

Eine Beschränkung auf einige wenige Disziplinen schien andererseits riskant mit Rücksicht auf mögliche Einbußen an Nachfrage und Umsätzen, und außerdem nicht optimal angesichts des Weiterbildungsauftrags, den auch die anderen (grundständigen) Universitäten mit umfassender Fächerkompetenz wahrzunehmen haben. Es ist zu erwarten, dass diese ihre Weiterbildungsangebote stärker auf die etablierten Fächer und deren AbsolventInnen ausrichten würden.

Daraus entstand die „Philosophie“ des Rektorats, besonders auf *interdisziplinäre Komplementarität und auf Querschnittsthemen* zu setzen. In diesem Sinn ist es als besonderes Merkmal der Ausbildung an der Donau-Universität Krems anzusehen, dass die Qualifikationen und Fähigkeiten, die durch Abschlüsse traditioneller Studienrichtungen erworben worden sind, um ergänzende fachübergreifende Elemente oder ganze Lehrgänge aus benachbarten oder vernetzten Fächern ergänzt werden. Musterbeispiele sind Managementqualifikationen für Mediziner/innen, Juristen/innen, Informatiker/innen oder Kulturschaffende; Informatik, Kommunikation und Medienkompetenz für den gleichen Kreis herkömmlicher Berufsausbildungen, also etwa Gesundheitsinformatik und Gesundheitsmanagement. Auch die angebotenen juristischen Module können auf die spezifischen Bedürfnisse im Gesundheitssystem, in der Software-Produktion oder im Kulturbetrieb zugeschnitten werden.

Dementsprechend widmet sich die Donau-Universität Krems nicht in erster Linie dem fachspezifischen Update oder der Spezialisierung und Vertiefung, sondern der fächerübergreifenden Kompetenzerweiterung, vor allem von Führungskräften. *Eine Reihe von sehr erfolgreichen fachspezifischen Vertiefungen, die weiter gepflegt und entwickelt werden, sprechen nicht gegen diese grundsätzlichen Überlegungen.*

Nach Antritt seiner Funktion erfuhr das Rektorat eine Reihe von Interessenbekundungen an Fachschwerpunkten, für die zwar an der Donau-Universität Krems Ansätze entwickelt worden waren, jedoch nicht vorrangige Entwicklungsstrategien. Solche Anregungen, die vor dem Hintergrund eines als eher zu breit erscheinenden Fächerspektrums zu prüfen waren, bezogen sich auf folgende Arbeitsgebiete:

Management im öffentlichen Sektor

Dafür wurde Interesse nicht nur von führenden Vertretern der öffentlichen Institutionen bekundet, sondern auch aus Wirtschaftskreisen.

Sicherheitsforschung und Sicherheitsmanagement

Dieser Themenkreis stellt einen Schwerpunkt der europäischen wie der österreichischen Forschungspolitik dar. Die Lehrangebote in Österreich sind stärker auf die operationale Praxis ausgerichtet, als auf systematische und wissenschaftliche Grundlegung. Diese umfasst nicht nur theoretische Aspekte der Risikovorsorge, sondern auch Organisations-, Kommunikations- und Bewusstseinsbildung.

Aus dem Bereich der *Gesundheitspolitik* wurde mit Nachdruck angemeldet, die Donau-Universität Krems möge sich eher mit gesundheitspolitisch besonders viel versprechenden Fragen und Berufsqualifikationen, als mit naturwissenschaftlicher Forschung beschäftigen. Als solche wären anzusehen: Epidemiologie, sonstige Präventivmedizin, komplementäre Verfahren der Vorsorge und Therapie, Organisation und Informatik im Gesundheits- und Pflegebereich sowie Lebensstileinflüsse. Dabei sei allerdings Forschung in den erfolgreichen Schwerpunktbereichen der Donau-Universität Krems (rote Biotechnologie) und klinisch orientierte Weiterbildung von Gesundheitsberufen nicht auszuschließen. Die Landeskrankenhäuser Niederösterreichs wären in bestimmten Fächern als Universitätsklinik zu entwickeln.

Für die herkömmlichen *Curricula mit MBA-Abschluss* wurde eine Reihe von interessanten Anregungen gegeben. Sie gingen in der Regel davon aus, dass diese in der Wirtschaftslandschaft der globalisierten Wissensgesellschaft zunehmend fragwürdig erscheinen. Der Schwerpunkt sei noch stärker auf Innovation, die Vorbereitung auf unerwartete Veränderungen und auf immaterielle Wertschöpfung zu legen.

Besonders interessierte Nachfrage von politischen Verantwortungsträgern wurde für Fragen des *regionalen Innovations- und Standortmanagements* signalisiert. Know-how in diesem Gebiet sei auch ein hervorragender „Exportartikel“ in den mittel- und osteuropäischen Raum.

Die Evaluierung dieser Anregungen ließ zunächst einen Widerspruch mit der Forderung nach Konzentration auf Kernfähigkeiten und schärfer profilierte Kerndisziplinen vermuten. Dies ist dann nicht der Fall, wenn die Strategie als Kernkompetenz anstrebt, einerseits die Lehre durch eigene Forschungskapazität besser zu fundieren und damit singuläre inhaltliche Elemente einsetzen zu können, und andererseits in den Curricula konsequent auf interdisziplinäre, ergänzende Module zu setzen.

Das Rektorat hat diese Überlegungen 2005 auf allen internen Ebenen im Haus und im Universitätsrat sowie mit der Wissenschaft und interessierten Organisationen und Unternehmen intensiv diskutiert. Die Umsetzung der Schlüsse aus dieser Phase war 2005 in den konkreten Berufungsgesprächen und in organisatorischen Reformen möglich, wird jedoch hauptsächlich für 2006 und Folgejahre zu erwarten sein.

1.5. Besondere Themenbereiche

a) Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten

Es ist eine Kernaufgabe der Donau-Universität Krems, auf Studierende mit „besonderen Bedürfnissen“ einzugehen. Die Zielgruppe bilden die nicht traditionellen Studierenden, die zumeist eine akademische Erstausbildung oder vergleichbare berufliche Qualifikationswege aufweisen. Sie stellen sich der Herausforderung, Studium und eine anspruchsvolle, zumeist

Vollzeitbeschäftigung zu kombinieren. Aufgrund ihres Alters – der/die durchschnittliche Studierende der Donau-Universität Krems ist 38 Jahre alt – nehmen sie eine gefestigte persönliche und gesellschaftliche Position ein. Sowohl die Infrastruktur der Universität (technologisch hochwertige Ausstattung in den Seminarräumen, kleine Seminarräume, offene Lernräume in den Gebäudeabschnitten, verlängerte Bibliotheksöffnungszeiten, Parkhäuser und Bahnhaltestelle, Kindergarten, Gastronomie und Kino auf dem Campus) reflektiert die Anforderungen der Studierenden als auch die Organisation der Lehre. Das Studium der Donau-Universität Krems findet zumeist in mehrtägigen Blöcken von 3 bis zu 9 Tagen statt. Die Blockung von Lehrveranstaltungen entspricht den aktuellen Ansprüchen der Studierenden. Es ermöglicht ihnen mit sehr konzentrierten Präsenzstudienphasen die Zeit zwischen Berufstätigkeit, Privatleben und Studium optimal einzusetzen. Entsprechend finden zahlreiche Lehrveranstaltungen auch an den Wochenenden statt. Zwischen den Blockveranstaltungen sichern Aufgabstellungen oder angeleitete E-Learning-Einheiten das Selbststudium. Vor allem im Bereich des E-Learnings hat die Donau-Universität Krems 2005 mit einem Pilotprojekt zur Erprobung der Lernumgebung MOODLE, die den bewährten aber mittlerweile veralteten E-Campus ablösen soll, die Basis für ein interaktives E-Learning und Selbststudium gelegt, das berufstätigen Studierenden mit flexibilisierten und ortsunabhängigen Lernarchitekturen entgegenkommt.

b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Qualitätssicherung an der Donau-Universität Krems fokussiert den Hauptleistungsbereich der wissenschaftlichen Weiterbildung und Lehrangebote. Hierzu existiert bereits seit 2000 ein intranetbasiertes Online-Evaluierungsinstrument für Lehrveranstaltungen, Kurse und ganze Module. Die systematische Evaluierung insbesondere der Vortragenden wird für jede Beauftragung der externen Lehrenden (ca. 1250) herangezogen. In 2005 wurden 14980 Fragebögen zur Evaluierung ausgefüllt, die sich auf 2126 Lehrveranstaltungen beziehen.

Es zählt zu den regulären Aufgaben der wissenschaftlichen LehrgangsführerInnen, mehrtägige Module am Ende in einer offenen Diskussion mit den Studierenden zu evaluieren. Auf diesem Weg werden Stärken und Schwächen rückgemeldet und können unmittelbar zur Verbesserung der Studiensituation und der Lehre beitragen.

Externe Evaluierungen sind an der Donau-Universität Krems in vielfältiger Form vorhanden. Die Donau-Universität Krems greift hierbei beispielsweise auf wissenschaftliche Beiräte der Lehrgänge und Abteilungen sowie den Universitätsrat zurück, um externe Perspektiven insbesondere in Fragen der Profilierung einzuholen. Im Vordergrund der institutionalisierten externen Evaluierung stehen die studiengangbezogenen Akkreditierungen und Zertifizierungen, die durch national oder international anerkannte Agenturen und Einrichtungen – insbesondere berufsständische Vertretungen – vorgenommen werden. In 2005 sind folgende Aktivitäten neben den regulären Evaluierungen beispielsweise durch wissenschaftliche Beiräte, zu nennen:

- > Akkreditierung der Studiengänge „Master in Facility Management“ und „Mas-ter in Real Estate“ durch die Royal Institution of Chartered Surveyors (RICS) (Juni 2005),
- > ISO Zertifizierung des Zentrums für Biomedizinische Technologie nach ISO 9001:2000 (Dezember 2005),
- > Beteiligung am Pilotprojekt des Akkreditierungsrates zur „Akkreditierung wissenschaftlicher Weiterbildung“ mit den Studiengängen „Management in Einrichtungen des Gesundheitswesens mit der Vertiefung Gesundheitsmanagement (MSc)“ und „Professional MSc – Wissensmanagement“.

Im Dezember 2005 übernahm die Donau-Universität Krems selbst die Rolle einer externen Evaluierungsinstanz, um in einem Pilotverfahren das Lehrmanagement, die Ausstattung sowie die Abhaltung der Lehre bei einem nordamerikanischen Kooperationspartner zu evaluieren. Dieses Modell der Evaluierung vor Ort (Auditing) wird in 2006 weiter ausgebaut.

Im Zuge der Lehr- und Qualitätsentwicklung an der Donau-Universität Krems wurden bereits im Frühjahr 2005 zwei Foren zur Lehre eingerichtet, die dem Austausch über Lehre und Studium dienen. Zweimal jährlich werden die LehrgangsführerInnen (mehr als 60 Personen) zu einem themenzentrierten Arbeitstreffen von der Vizerektorin für Lehre eingeladen. In zweimonatigen Intervallen treffen sich im Forum Lehre – ebenfalls unter der Federführung des Vizerektorats für Lehre – ca. 15 LehrgangsführerInnen um aktuelle Fragestellungen sowie neue Curricula zu diskutieren.

Die Planungsphase und frühzeitige Rückmeldungen zu den Konzepten der Curricula weisen an der Donau-Universität Krems Elemente einer internen ex ante Evaluierung auf. Das Know-how in der Lehrangebotsplanung, das häufig in einem ExpertInnenkreis eines Departments gegenwärtig ist, soll ergänzt werden um das Wissen aus anderen Departments. Hierzu wird das Forum Lehre, das ein nicht formales und kollegiales Gremium ist, zur Präsentation und Beratung neuer Curricula hinzugezogen. Diese erste Präsentation der Curricula vor Dritten erweist sich aus unterschiedlichen Gründen als wirksam: Mit der Präsentation können erweiternde Perspektiven hinzugezogen werden, gleichzeitig fordert die strukturierte Form der Präsentation anhand der internen Checkliste (s. u.) eine erste Reflexion des Curriculums. Die Checkliste vertieft die Darstellungsebenen der in der Satzung geforderten begleitenden Unterlagen zu einem Curriculum. Hinzu kommt, dass neue Curricula im internen Stellungnahmeverfahren bei der Einreichung von Senat, Rektorat und Universitätsrat geprüft, diskutiert und begutachtet werden, so dass eine iterative Verbesserung der Curricula auf der Grundlage direkter Stellungnahmen möglich ist, wobei grundsätzlich negative Voten nicht auszuschließen sind.

Interne Checkliste für die Curricula-Entwicklung

1. Ziele und Bedeutung des Curriculums für das Profil der Donau-Universität Krems (kurze Darstellung der strategischen Positionierung des Studienangebots im Profil der Donau-Universität Krems)
2. Nachweis des entsprechenden Bedarfs / Marktanalyse
 - > Nennung der Zielgruppe(n)
 - > Ergebnisse aus Gesprächen (offene Interviews) mit internen und externen Experten
 - > Für welche Probleme aus der Branche (oder im Berufsbild/Themenfeld) bietet der Studiengang Lösungen?
 - > Welche Konkurrenz ist national und international erkennbar?
 - > Wachstumsschätzung des Studiengangs und Laufzeit
 - > Segmentpositionierung
3. Finanzkalkulation nach dem Modell der internen Controlling- und Finanzabteilung
4. Liste der Kooperationspartner, ggf. mit Daten zur Vertragsentwicklung und Einschätzung darüber, welches soziale Kapital mit dem Studiengang entwickelt (HRM, CRM) wird
5. Nachweise über die international gebräuchlichen Mastergrade
6. Anteilige Zusammensetzung des Lehrkörpers (Berufsfeld, Consulting, Wissenschaft, andere); Liste der Vortragenden mit knapper Darstellung der wiss. Qualifikation und Berufserfahrungen
7. Besondere didaktische Konzepte zur Erwachsenenbildung, Selbststudium, Blended-learning, etc.

c) Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Dem Ziel eines zutreffenden und für sich selbst sprechenden Bildes der Leistungen der Donau-Universität Krems (Spezialistin in universitärer Weiterbildung, „Premiumanbieterin“, kundenorientiert und praxisnah, interdisziplinär und fortschrittlich, außergewöhnliche Lernatmosphäre und innovative Lernumgebung) in der Öffentlichkeit hat die mediale Strategie zu entsprechen. Die dementsprechenden Kommunikationsmaßnahmen der Donau-Universität Krems verfolgen seit zwei Jahren den Ansatz der integrierten Kommunikation, die auch in Unternehmen der Wirtschaft immer mehr Einzug hält. Hierbei wird zwischen der strategischen PR und der operativen oder auch reaktiven PR unterschieden. Die unmittelbaren Maßnahmen zur Gewinnung von Interessenten bzw. Studierenden werden von der Serviceeinrichtung Kommunikation, Marketing & PR in engster Zusammenarbeit mit den Abteilungen wahrgenommen. Hierzu zählen die Lehrgangsbewerbung und PR-Maßnahmen, Platzierung in Spezialmedien sowie Sonderthemen, Stipendien-Ausschreibungen in nationalen und internationalen Medien, Online-Marketing, Advertorials mit Lehrgangsinhalten. Fachspezifische Veranstaltungen bis hin zu „Roadshows“ fallen in die Verantwortung der Lehrgangsleitungen. Das Corporate Design der Websites sowie aller Printmedien ist ein besonderer Service der Öffentlichkeitsarbeit für die Abteilung der Donau-Universität Krems. Der einheitliche grafische und optische Auftritt der Donau-Universität Krems, getragen von jährlichen Sujets (in 2005 Bau und Fertigstellung des neuen Gebäudes), ist für die wirksame und überzeugende Öffentlichkeitsarbeit durch Informationen unabdingbar.

Die Öffentlichkeitsarbeit der Donau-Universität Krems basiert auf regelmäßig aktualisierten Studien zu den nationalen und internationalen Zielmärkten (2005 = Schwerpunkt EU-Beitrittsländer und Deutschland). Daraus resultieren zielgruppenspezifisches Marketing, Messeauftritte und Events. In 2005 war die Donau-Universität Krems auf der Didacta (Stuttgart), der BeSt (Wien) und der Personal Austria (Wien) vertreten.

Erfolgreich waren 2005 die Veranstaltungen im „Weiterbildungs-Forum Krems“, die in Innsbruck, Salzburg, Linz und Graz stattfanden. Diese Veranstaltungen wurden mit regionalen Partnern aus Wirtschaft und Medien durchgeführt. Gastvorträge galten insbesondere den aktuellen Trends der universitären Weiterbildung und boten den Einstieg, um gezielt einzelne Studiengänge der Donau-Universität Krems vorzustellen.

Ein offener Campus, der sich über den Sommer 2005 von einer Baustelle wieder zu einem repräsentierbaren Beispiel moderner Architektur verwandelte, lud ein, bei Krems Kultur Open ein Open House unter dem Titel „Bildungsgenuss und Kulturgenuss“ zu veranstalten. Und schließlich konnte bei der Eröffnungsfeier des Campus Krems (7. Oktober 2005) auch der „Tag der Donau-Universität Krems – 10. Jahresfeier“ medienwirksam mit VertreterInnen des bm:bwk, Landeshauptmann sowie zahlreichen VertreterInnen aus Wirtschaft, Politik und Forschung begangen werden.

Das Donau-Universität Krems – Magazin „upgrade“, dessen Planung und Herstellung bereits in 2005 begonnen wurde, erscheint ab 2006 vierteljährlich. Das neue Magazin der Universität soll Trends der universitären Weiterbildung beleuchten, Themen von gesellschafts- und bildungspolitischer Relevanz aus unterschiedlichen Perspektiven und interdisziplinären Ansätzen Raum geben. Es adressiert Studierende, Alumni und Angehörige anderer Hochschulen, die Medienbranche und vor allem VertreterInnen von Unternehmen. Die Alumni-Arbeit hat in 2005 einen besonderen Schwerpunkt gebildet, so wurden die dezentralen Alumni-Aktivitäten gebündelt und eine neue zentrale Strategie entwickelt.

d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal

Frauenkarrieren in Wissenschaft und Wirtschaft zu fördern, ist der Donau-Universität Krems ein wichtiges Anliegen. Darüber hinaus bietet die Universität für Weiterbildung genderspezifische Lehrangebote, betont den Gender-Aspekt in Forschung, Entwicklung und Consulting und stärkt durch einen umfassenden Gender-Mainstreaming-Prozess die Position von Frauen an der Universität selbst. Dabei setzt sie sich eine Frauenquote von 40% in allen Hierarchieebenen und Verwendungsgruppen entsprechend dem B-GBG zum Ziel. Hierzu hat die Donau-Universität Krems im Jahr 2005 die Koordinationsstelle Frauenförderung und Gender Studies eingerichtet. Die Koordinationsstelle ist eine Dienstleistungsstelle für MitarbeiterInnen, Vortragende, AbsolventInnen und Studierende.

Zu ihren Aufgaben zählten in 2005:

- > Erste Bestandsaufnahme und „screenen“ der Repräsentanz genderrelevanter Themen in Forschung und Lehre der Donau-Universität Krems (Befragung von MitarbeiterInnen, Führungskräften, StudentInnen, KundInnen nach dem Status quo in Hinblick auf Gleichstellung, gendersensible Weiterbildung und Gender-Studies an der Donau-Universität Krems),
- > Networking und Kooperationen mit internationalen Frauennetzwerken als Basis für Forschungsprojekte, Informationsaustausch und Know-how-Transfer, um u.a. den Anteil weiblicher Vortragender an der Donau-Universität Krems zu erhöhen. Das Netzwerk THEANO – gegründet 2005 – steht im Zentrum der Networking-Aktivitäten.

e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Donau-Universität Krems hat, wie oben näher dargestellt, im Jahr 2005 mehrere Professuren ausgeschrieben und Berufungsverhandlungen geführt. Insgesamt wurden elf Professorinnen und Professoren durch den Rektor berufen.

Die Planungen für zwölf neue Departments, die mit Jahresbeginn 2006 an die Stelle der bisherigen Abteilungen getreten sind, konnte abgeschlossen werden. Der Umbau der alten Personalstruktur (Abteilungsleitung, Zentrumsleitungen, wissenschaftliche Leitung von Lehrgängen sowie nicht wissenschaftliche Beschäftigte mit unterschiedlichen Funktionen) in die neue Organisations- und Personalstruktur begann in 2005 und wird über das Jahr 2006 hinweg fortgesetzt.

2005 standen in der Personalentwicklung erste Bestandsaufnahmen im Hinblick auf den Bedarf im Zentrum. Dabei sind fehlende Karriereschemata und Tätigkeitsprofile sowohl im Bereich des nichtwissenschaftlichen wie auch des wissenschaftlichen Personals als vordringliche Probleme identifiziert worden. Insbesondere bei den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen stellt sich die Aufgabe, dass sie auf der einen Seite auf eine akademischwissenschaftliche Karriere vorbereitet werden müssen – hier ist das Doktoratsstudium von besonderer Bedeutung. Auf der anderen Seite geht es ebenso um eine besondere Verantwortung für eine professionelle Abwicklung im Weiterbildungsbereich. Dazu gehört eine kompetente Betreuung der Module, ein entsprechend professioneller Einsatz von E-Learning, die Gestaltung der Internationalisierung und der Praxiskontakte etc. Die Herausforderung für Personalentwicklung bestand und besteht darin, Anforderungsprofile und Vorschläge zur Qualifizierung für die adäquate Bewältigung dieses Spannungsfelds zu entwickeln.

Zudem musste das fachspezifische Weiterbildungsangebot mit den Schwerpunkten der infrastrukturellen Einrichtungen – insbesondere EDV – für die nichtwissenschaftlichen MitarbeiterInnen ausgeweitet werden.

f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten

Die Donau-Universität Krems erfüllt baulich die Anforderungen von Studierenden mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen. Darüber hinaus hat die Donau-Universität Krems in 2005 eine Sensibilisierung für die Zielgruppe der Studierenden mit Behinderungen begonnen, wobei sie bislang auf nur wenige praktische Erfahrungen zurückgreifen kann, und daher dieses Thema für die Universität nahezu Neuland darstellt.

g) Preise und Auszeichnungen

Verliehene Preise und Auszeichnungen

Visiting Professor 2005

Die Donau-Universität Krems ehrte in 2005 folgende herausragende Wissenschaftler mit der Ernennung zum Visiting Professor:

- > *Dr. Benedikta Gräfin von Deym-Soden*, Inhaberin von Deym-Soden Consulting, Schönau/Deutschland
- > *Univ.-Prof. Dr. phil. Johann Götschl*, emer. Professor für Philosophie, Universität Graz/Österreich, Leiter des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Wissenschaftsforschung
- > *Prof. Dr. Wolf-Dieter Heiss*, emer. Professor für Neurologie, Universität Köln/Deutschland
- > *Univ.-Prof. Dr. Eva Jaeggi*, emer. Professorin für Klinische Psychologie, Technische Universität Berlin/Deutschland
- > *Univ.-Prof. Dr. Klaus Lenk*, emer. Professor für Verwaltungswissenschaft, Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg/Deutschland
- > *Mag. Thomas Malloth*, Geschäftsführer der Kanzlei Dr. Gerhard Stingl, Immobilienmanagement, Wien/Österreich
- > *Dr. rer. nat. Alexander Moscho*, McKinsey & Company, München/Deutschland
- > *Prof. Dr. Dr. habil. Günter Schiepek*, Vorstandsvorsitzender am Forschungsinstitut für Komplexe Systeme in den Humanwissenschaften, München/Deutschland
- > *Prof. Dr. Hans Waldemar Schuch*, MA, Lehranalytiker, Kontrollanalytiker und Lehrsupervisor, Dortmund/Deutschland
- > *Univ.-Prof. Dr. Friedl Weiss*, Professor am Amsterdam Center for International Law, Universität Amsterdam/Niederlande.

Diese herausragenden Lehrenden aus Wissenschaft und Praxis tragen mit ihrem Engagement wesentlich zum Erfolg der Donau-Universität Krems bei. Durch ihr Wirken auf der ganzen Welt fördern sie die Einbindung der jüngsten Universität Österreichs in nationale und internationale „Communities“.

Preis für Europäische Regionale Integration

Der tschechische Staatspräsident Prof. Dr. Vaclav Klaus wurde am 8. Juni 2005 von der Donau-Universität Krems und dem Land Niederösterreich mit dem Preis für „Europäische Regionale Integration“ (ERI) ausgezeichnet.

Preis für ausserordentliche wissenschaftliche Leistungen

23. Juni: Die Donau-Universität Krems verleiht Prof. Hermann Haken einen Preis für seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen

Jean Monnet Wissenschaftspreis für Europarecht

25. November: Für ihre Dissertation zu Umweltschutz und freiem Warenverkehr in EG und WTO wurde Dr. Manuela Postl mit dem Jean Monnet Wissenschaftspreis für Europarecht ausgezeichnet

Erhaltende Preise und Auszeichnungen

Rudolf-Sallinger-Preis

4. Februar: Dr. Walter Mayrhofer erhält für seine wissenschaftliche Arbeit zum Thema „Management von Kooperationen und Kooperationsnetzwerken am Beispiel institutionalisierter Wirtschaftskluster“ den Robert Sallinger-Preis

trend Austrian Annual Report Award

27. September: Nominierung des Geschäftsberichts 2004 in der Kategorie „nicht börsennotierter Unternehmen“

update Customer Excellence Award 2005

17. Oktober: Die Donau-Universität Krems erhält den Customer Excellence Award in der Kategorie non-profit-Unternehmen für das Konzept „CRM für 'Student Relationship Management'“

Wissenschaftspreis 2005

28. Oktober: Land Niederösterreich ehrt Forscher und Erwachsenenbildner MR Univ.-Prof. Dr. Rudolf Slavicek mit dem Wissenschaftspreis 2005

IAFE/Sun Gard Financial Engineer of the Year Award

2. Dezember: Phelim P. Boyle – Direktor des Center for Advanced Studies in Finance der University of Waterloo und langjähriger Vortragender der Donau-Universität Krems – wird ernannt zum Preisträger des 2005 IAFE/Sun Gard Financial Engineer of the Year Award für seine Investment-Studie „Quasi Monte Carlo Methods in Numerical Finance“

Wissenschaftspreis der Österreichischen Gesellschaft für Orthopädie

2. Dezember: Prof. Dr. Nehrer und Dr. Phillip Holzmann erhalten für das Forschungsprojekt der Evaluierung der Wertigkeit des HET-CAM Modelles in der Testung von Allografts und Biomaterialien den Forschungspreis der ÖGO. Die Untersuchungen werden im neuen Forschungslabor des Zentrums für Regenerative Medizin der Donau-Universität Krems in den nächsten 2 Jahren durchgeführt.

h) Forschungscluster und -netzwerke

Die Donau-Universität Krems hat bisher in Hinblick auf ihre primäre Aufgabe, der postgradualen Weiterbildung, und trotz überwiegend relativ geringer Mittelwidmung für Forschungszwecke in der Mehrzahl der Departments (früher: Abteilungen) beachtliche Forschungsleistungen erbracht. Beleg dafür ist der zuletzt über das Jahr 2004 veröffentlichte Forschungsreader mit 16 Berichten über eine Auswahl von Forschungsprojekten, die in diesem Jahr durchgeführt wurden.

Seit mehr als einem Jahrzehnt ist an der Donau-Universität Krems ein Forschungsschwerpunkt in Segmenten der Biotechnologie - extrakorporale Blutreinigung und Christian Doppler Labor für spezifische Adsorption, Gewebeersatz – aufgebaut worden und mittlerweile gut etabliert (Department für Klinische Medizin und Biotechnologie). Dieser hat zur Erteilung von Patenten und zur Errichtung von Spin-off-Unternehmen geführt. Seine Weiterentwicklung und gezielte Ergänzung um angrenzende Forschungsfelder ist auf Basis einer jüngst stattgefundenen erfolgreichen externen Evaluierung gesichert und wird von der Donau-Universität Krems, von einem oder – in absehbarer Zeit – mehreren Unternehmen und vom Land Niederösterreich unterstützt.

Die Situation in diesem Bereich unterscheidet sich ziemlich grundsätzlich von jener in den anderen Departments. Dies nicht nur in Hinblick darauf, dass rote Biotechnologie das im Wesentlichen einzige Arbeitsgebiet der Donau-Universität Krems im Bereich der Naturwissenschaften darstellt. Die übrigen Fachbereiche der Donau-Universität Krems verfügen überwiegend erst seit dem laufenden Jahr über eine einigermaßen adäquate personelle Ausstattung mit wissenschaftlichem Personal für Forschungszwecke.

i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung

Die durch den Bologna-Prozess und die Entstehung eines europäischen Hochschulraumes forcierte Neugestaltung der Studienarchitektur in international zunehmend vergleichbare Abschlüsse macht eine Neugestaltung des Verhältnisses zwischen Erstausbildung und Weiterbildung notwendig. Dies wird mittelfristig zu einer Neupositionierung der Weiterbildungsstudienangebote mit Masterabschluss im dreistufigen Bologna-Modell führen. Aus diesem Grund hat die Donau-Universität Krems im Jahr 2005 begonnen, Studiendauer und -umfang konsequent in das neue ECTS-Schema zu überführen. Die Berücksichtigung des limitierten Zeitkontingents berufstätiger Studierender für das Studium stellt dabei eine besondere Herausforderung an die Gestaltung der ECTS-Struktur sowie die Formulierungen im Hinblick auf die Dauer des Studiums.

Die Donau-Universität Krems setzt sich verstärkt mit der Gestaltung der Übergänge zwischen den Bildungssystemen auseinander, und sie nimmt sich als Einrichtung für wissenschaftliche Weiterbildung selbst als eine Station zwischen potenziellen Übergängen ernst. Daher wird den Fragen der Anerkennung von „prior learning“ im Sinne der in der beruflichen Ausbildung und Arbeit erworbenen Qualifikationen und Erfahrungen große Aufmerksamkeit beigemessen. Eine stetig wachsende Gruppe von Studierenden, deren Bildungsbiographie nicht einem linearen Modell einer akademischen Ausbildung entspricht, bewirbt sich um die Studienangebote in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Die didaktischen Grundüberlegungen „from teaching to learning“, Orientierung an Kompetenzen und Outcomes, die charakteristisch für Bologna-Studienarchitekturen und Leistungspunktesysteme wie ECTS sind, entsprechen den an der Donau-Universität Krems gegenwärtigen modernen Prinzipien erwachsenengerechten Lehrens.

Im Jahr 2005 hat die Donau-Universität Krems mit der erfolgreichen Beantragung der ERASMUS-Charta einen wichtigen Meilenstein in der Umsetzung des Bologna-Prozesses erreicht. Die ERASMUS-Charta ermöglicht es nun, dass Studierende und Lehrende an den offiziellen Mobilitätsprogrammen teilnehmen können und die Donau-Universität Krems nun in einem noch größeren Kreis von Hochschulen bi- oder multilaterale Abkommen schließen kann. In der Internationalisierungsstrategie der Donau-Universität Krems werden die Programmangebote aus SOCRATES und ERASMUS eine wichtige Rolle spielen, die Fachbereiche in ihren internationalen Bestrebungen zu unterstützen, ohne jedoch eine deren vorhandene internationale Verbindungen einzuschränken.

II. Intellektuelles Vermögen



12

II.1. Intellektuelles Vermögen – Humankapital

II.1.1 Personal

Hauptberufliches Personal – Vollzeitäquivalente	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	30,6	22,8	53,4
> Professor/inn/en ²	0,0	1,2	1,2
> Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³	30,6	21,6	52,2
> darunter Dozent/inn/en ⁴	0,0	0,0	0,0
Allgemeines Personal gesamt ⁵	102,9	38,0	140,9
Insgesamt ⁶	133,5	60,8	194,3

1 Verwendungen 11, 14, 16, 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendung 11 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 11, 14, 16, 21, 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

13

Haupt- und nebenberufliches Personal – Kopfzahl ohne Karenzierungen	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	38	31	69
> Professor/inn/en ²	0	2	2
> Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³	38	29	67
> darunter Dozent/inn/en ⁴	0	0	0
> darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁵	0	1	1
Allgemeines Personal gesamt ⁶	130	46	176
Insgesamt ⁷	168	77	245

1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendungen 11, 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

7 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 30, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni. Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

Quelle: bm:bwk, Stichtag nach BidokVUni 15. Oktober 2005.

Die Abweichung der Daten zu den Angaben über die Professuren im Text ergibt sich aus dem Datensatz der Datenlieferung Donau-Universität Krems für die Bidok am 15.10.2005, der nicht vollständig war. Die korrigierende Nachlieferung der Daten von Seiten der Donau-Universität Krems ist am 3.4.2006 erfolgt. Diese Datenübermittlung konnte nach der WBV nicht in der Statistik berücksichtigt werden, weil bereits eine Stichtagsmeldung vorlag.

II.2 Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital

II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in EUR

Vergleich 2004

	Gesamt	Gesamt
Aufwendungen	4.044	0

II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in EUR

Vergleich 2004

	Gesamt	Gesamt
Kosten	17.349	7.829

II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in EUR

Vergleich 2004

	Gesamt	Gesamt
Aufwendungen	3.993	0

II.2.8 Kosten für angebotene wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften in EUR

Vergleich 2004

	Gesamt	Gesamt
Kosten	73.584	67.269

II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in EUR

Vergleich 2004

	Gesamt	Gesamt
Aufwendungen	8.605	0

II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/ Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in EUR

Vergleich 2004

	Gesamt	Gesamt
Kosten	73.584	67.269

II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privateben für Frauen und Männer in EUR

Vergleich 2004

	Gesamt	Gesamt
Aufwendungen	87.320	0

II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in EUR

Vergleich 2004

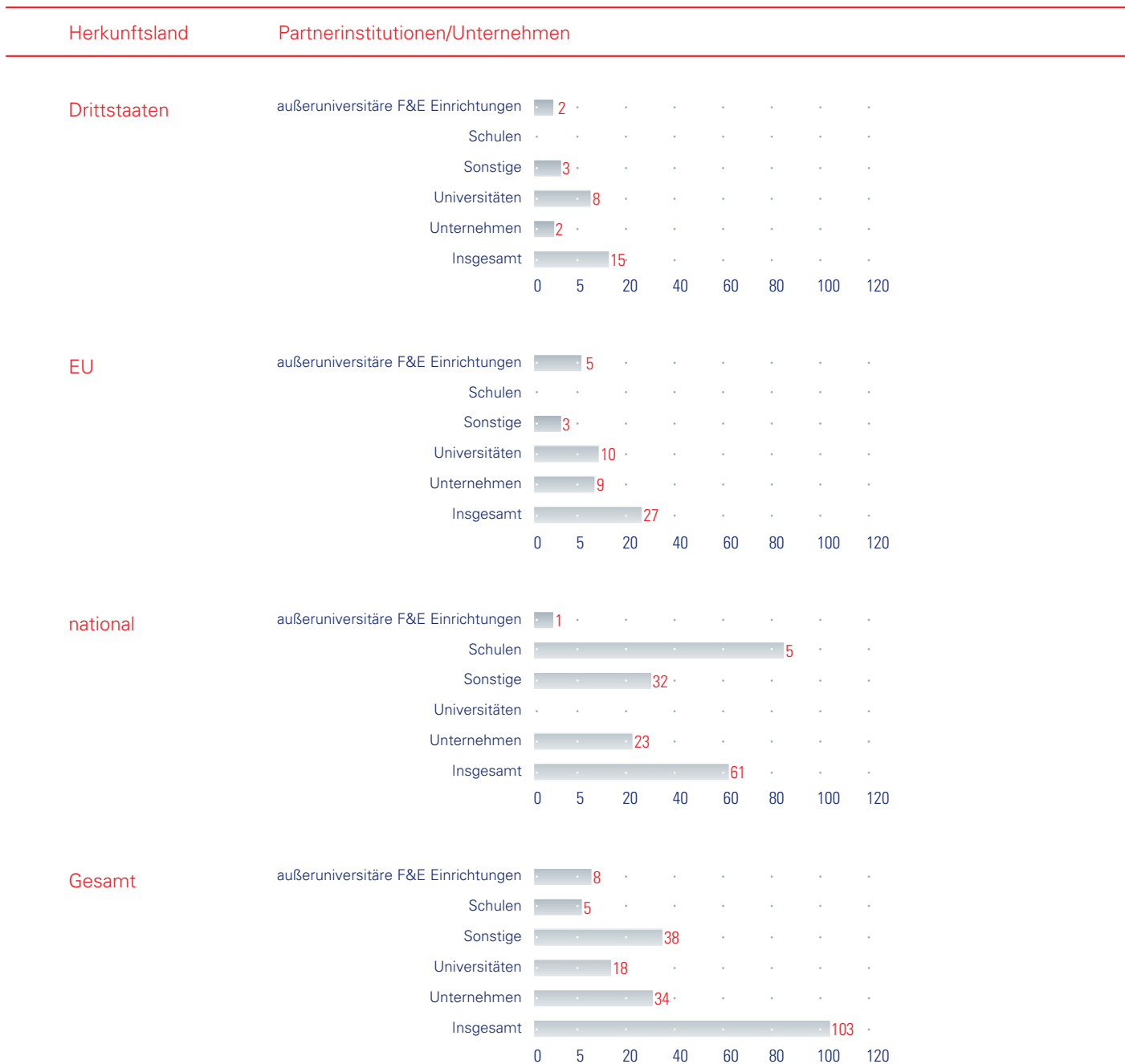
	Gesamt	Gesamt
Kosten	110.718	216.104

Quelle: bm:bwk

II.2.11 Nutzfläche in m²

	Gesamt
Nutzfläche in m ²	13.063

II. 3.2. Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen
 Quelle: Eigene Daten



III. Kernprozesse



III.1. Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

III.1.5 Anzahl der Studierenden

	Studierendenkategorie	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt			
		Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studierende im ersten Semester ¹	> Österreich		–	–	–	312	349	661	312	349	661
	> EU		–	–	–	61	128	189	61	128	189
	> Drittstaaten		–	–	–	20	22	42	20	22	42
	> Insgesamt		–	–	–	393	499	892	393	499	892
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	> Österreich		–	–	–	567	794	1.361	567	794	1.361
	> EU		–	–	–	215	480	695	215	480	695
	> Drittstaaten		–	–	–	51	49	100	51	49	100
	> Insgesamt		–	–	–	833	1.323	2.156	833	1.323	2.156
Studierende insgesamt	> Österreich		–	–	–	879	1.143	2.022	879	1.143	2.022
	> EU		–	–	–	276	608	884	276	608	884
	> Drittstaaten		–	–	–	71	71	142	71	71	142
	> Insgesamt		–	–	–	1.226	1.822	3.048	1.226	1.822	3.048

17

1 Im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004).

2 Bereits im vorhergehenden Semester zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PU gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004 vermindert um Personenmenge PN). Quelle: bm:bwk, Stichtag 23.12.2005

III.1.7 Anzahl der außerordentlichen Studien

Quelle: bm:bwk, Stichtag 23.12.2005

	Staatsangehörigkeit	Frauen	Gesamt	Gesamt
Insgesamt	> Österreich	917	1.249	2.166
	> EU	291	640	931
	> Drittstaaten	75	72	147
	> Insgesamt	1.283	1.961	3.244

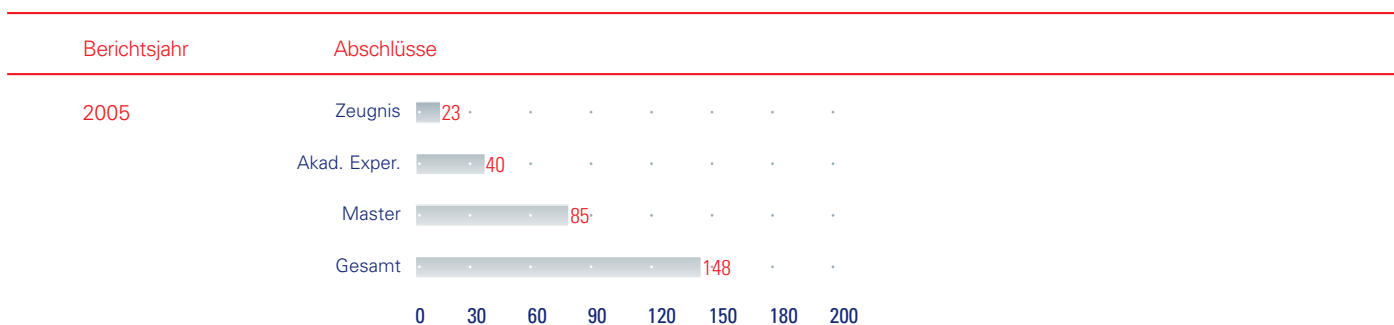
IV. Output und Wirkungen der Kernprozesse



IV.1. Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Quelle: Eigene Daten, Stichtag 31.12.2005



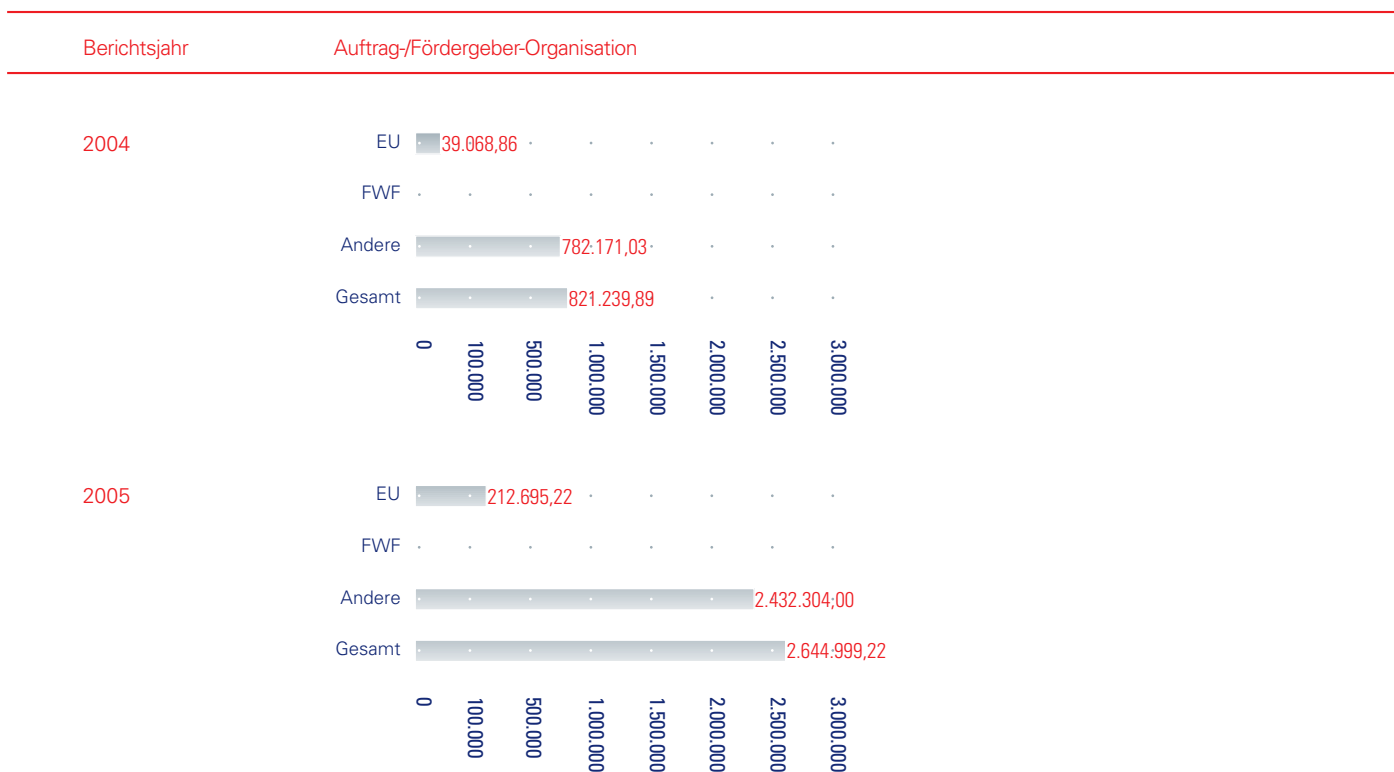
IV.2. Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs.1 und § 27 Abs.1Z3 des Universitätsgesetzes 2002 in EUR

Berichtsstruktur gemäß § 13 Abs. 2 WBV.

Quelle: Eigene Daten, Stichtag 31.12.2005

19



V. Resümee und Ausblick



Das Jahr 2005 war bestimmend für die zukünftige Entwicklung der Donau-Universität Krems. Es war ein Jahr des Übergangs zu einer neuen organisatorischen Struktur, einer Revision der Strategien und des zukunftsweisenden Aufbaus von wissenschaftlichen Kapazitäten. Zudem wurden die neuen, den Bestimmungen des UG 2002 entsprechenden, Organe Rektorat und Senat eingeführt und der Campus Neubau eröffnet.

1. Februar 2005

Das Rektorat, bestehend aus dem vom Universitätsrat gewählten Rektor (Dr. Helmut Kramer) je einer Vizerektorin (Univ.-Prof. Mag. Dr. Ada Pellert) und einem Vizerektor (Dr. Peter Strizik), tritt seinen Dienst an. Es wird für eine Funktionsperiode von vier Jahren gewählt.

29. Juni 2005

Der Senat konstituiert sich. Unmittelbar danach werden der neue Organisationsplan und die neue Satzung der Donau-Universität Krems verabschiedet.

30. Juni 2005

Mit einem Sommerfest verabschiedet sich der Gründungskonvent, der unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Dieter Falkenhagen stand.

1. Juli 2005

Das UG 2002 ist an der Donau-Universität Krems vollwirksam.

7. Oktober 2005

Der Campus Krems wird feierlich eröffnet. Dies brachte eine beachtliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen mit der Donau-Universität Krems gewidmeten Neubauten und Ausstattungen.

Die Berufung einer größeren Zahl von Universitätsprofessorinnen und Universitätsprofessoren an die Donau-Universität Krems war der für die Tätigkeit und künftige Entwicklung der Donau-Universität Krems wichtigste Schritt. Die externe Berufungskommission – unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Hans-Uwe Erichsen – hatte in nahezu einem Jahr die Berufungsverfahren für die in 2004 öffentlich ausgeschriebenen Professuren durchgeführt. Das Berufungsverfahren auf zwölf Professuren schloss am 25. Juli 2005 mit dem Endbericht an den Rektor. Daneben konnten zwei Stiftungsprofessuren ausgeschrieben werden, für die das Berufungsverfahren von der gleichen Kommission durchgeführt und deren Ergebnis im November 2005 vorlag. Diese Professuren konnten rasch, das heißt noch vor Ende 2005, besetzt werden.

Beide Prozesse führten zur Berufung von insgesamt elf Professorinnen und Professoren, die entweder noch im Spätherbst 2005 oder Anfang 2006 ihren Dienst antreten konnten. Auf einige der ausgeschriebenen Professuren berief der Rektor keine oder noch keine KandidatInnen. Andererseits wurden auf Grund der für einige Professuren herausragend guten Bewerbungslage zwei ProfessorInnen berufen. Außerdem verlieh der Senat auf Vorschlag des Rektors einem wissenschaftlich besonders verdienten Bewerber den Titel Honorarprofessor (Prof. Dr. Anton Leitner).

1. September 2005

Ernennung von Univ.-Prof. Dr. Ada Pellert zur Professorin für Weiterbildungsforschung

1. Oktober 2005

Ernennung von Univ.-Prof. Dr. Hanna Risku zur Professorin für Angewandte Kognitionswissenschaft und Technische Kommunikation

Ernennung von Univ.-Prof. Dr. Jürgen Willer zum Professor für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde

1. November 2005

Ernennung von Univ.-Prof. Dr. Oliver Grau zum Professor für Bildwissenschaften

1. Dezember 2005

Ernennung von vier Professoren:

- > Univ.-Prof. DDr. Roman Brandtweiner zum Professor für Allgemeine Managementlehre und betriebliche Kommunikation
- > Univ.-Prof. Dr. Dieter Falkenhagen zum Professor für Organ- und Gewebeersatz
- > Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Jütte zum Professor für Weiterbildungsforschung
- > Univ.-Prof. Dr. Michael Wagner zum Professor für Technologieunterstütztes Lernen und Multimedia

(1. Januar 2006 Univ.-Prof. Dr. Stefan Nehrer, Tissue Engineering und Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier, Demokratiestudien und Politikforschung; 1. März 2006 Univ.-Prof. Dr. Michael Brainin, Klinische Neurologie)

Das neue Rektorat stellte in der ersten Jahreshälfte 2005 gestützt auf die gesetzlichen Zielvorgaben, insbesondere § 4 Donau-Universität Krems-Gesetz, auf die Darstellungen der Abteilungen und deren ausführlicher Diskussion sowie einer Analyse der Trends von Nachfrage, Angebot und konkurrierenden Entwicklungen in inhaltlicher und qualitativer Hinsicht, den Entwurf einer revidierten Strategie (Entwicklungsplan) fertig und übermittelte sie zur Beschlussfassung an den Senat und den Universitätsrat. Deren Zustimmung wurde Ende Juni 2005 erteilt. Dem Rektorat war dabei bewusst, dass es zunächst nur um eine erste Einschätzung der Optionen, der Stärken und der Schwachstellen gehen könne, dass die Entwicklungsstrategie 2005 noch vorläufigen Charakter tragen und, dass sie im Lichte der tatsächlich erfolgenden Berufungen, der Möglichkeiten der Erschließung von Drittmitteln und einer vertieften Analyse im Jahr 2006 überarbeitet werden müsse. Diese Strategie 2005 diente als Leitlinie für die Auswahl der BewerberInnen aus den KandidatInnenlisten der Berufungskommission. Sie sollte Merkmale für die Anforderungen an deren fachliche und persönliche Eigenschaften erkennen lassen, Hinweise auf noch zu schließende Lücken bei Berufungen ergeben und ermöglichen, eine adäquate Organisationsstruktur zu evaluieren.

Die Implementierungen der institutionellen Änderungen infolge des UG 2002 setzten gleichzeitig Reorganisationsprozesse im Management, in den Dienstleistungen und in den Abteilungen (heute Departments) in Gang, die noch nicht abgeschlossen sind. Zur Unterstützung der Universitätsentwicklung sind begleitende Prozesse und Maßnahmen im Lehr- und Forschungsmanagement, in der Personalentwicklung, im Gender Mainstreaming und im Qualitätsmanagement unverzichtbar. In 2005 hat die Donau-Universität Krems hierzu die Grundlagen geschaffen, in dem Aufgaben und Anforderungen sowie Stellen neu eingerichtet wurden. Künftig sollen diese Stellen und Reorganisationen die Leistungsfähigkeit und die Qualität der Leistungen an der Donau-Universität Krems noch steigern.

Bereits im Jahr 2005 konnten die Leistungen in Forschung und Entwicklung sowie im Studienbereich im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöht werden. Dies hat sich in der Verdreifachung der eingegangenen F&E-Drittmittel niedergeschlagen und entsprechend ist die Zahl der drittmittelgeförderten Projekte von 23 in 2004 auf 37 in 2005 gestiegen. Die Zahl der Studierenden an der Donau-Universität Krems ist in 2005 leicht angestiegen. Waren es in 2004 insgesamt 3104 so sind es zum Stichtag am 23.12.2005 bereits 3115, die sich auf 3228 (31.1.2006) erhöhen werden. Interessant ist die deutliche Zunahme der Zahl der Studierenden und Erstsemestrigen zu erkennen, die ohne einen ersten akademischen Abschluss an der Donau-Universität Krems studieren. Gleichzeitig sind die Zahlen der ausländischen Studierenden leicht rückläufig im Vergleich zum Vorjahr. Beide Entwicklungen indizieren Handlungsbedarf sowohl im Hinblick auf die Internationalisierungsstrategie der Donau-Universität Krems als auch auf das Studienangebotsprofil und die künftige Auswahl der ‚non-traditional‘ Studierenden der Donau-Universität Krems. Für 2006 und die folgenden Jahre ist daher ein schrittweiser Umbau und Straffung des Lehrgangsangebots vorgesehen. Die Orientierung an den strategischen Zielen und Schwerpunkten ist prioritär neben der Entwicklung von kürzeren, besonders hochwertigen Modulen, um der beruflichen Situation von hochrangigen Führungskräften und der verfügbaren Organisations- und Raumkapazität besser Rechnung zu tragen.

Wenn für die Donau-Universität Krems im Rückblick auf 2005 das so genannte intellektuelle Vermögen zu bilanzieren ist, so fällt das Ergebnis sehr positiv aus. Neben dem innovativen Neubau zur Erweiterung des Campus, der die Infrastruktur des Campus deutlich verbessert und der Donau-Universität Krems neue Räumlichkeiten für Labore, Lehrveranstaltungen und Büros erschlossen hat, ist das Beziehungskapital der Donau-Universität Krems in mehrfacher Hinsicht gestiegen. Mehr als 100 feste Kooperationspartnerschaften in Lehre, Forschung, Entwicklung wie auch neue Beteiligungen in der Region haben das Netzwerk der Donau-Universität Krems verstärkt und bilden eine gute Ausgangsbasis für den künftigen Ausbau (s. u.).

Die Donau-Universität Krems ist in der wissenschaftlichen Community gegenwärtig. Dies trifft insbesondere auf jene Arbeitsbereiche zu, die mit festem wissenschaftlichem Personal ausgestattet sind. Hier sind in 2005 Tagungen an der Donau-Universität Krems, Veröffentlichungen und Bewerbungen um Forschungsförderungen möglich gewesen. Mit der Erweiterung der Donau-Universität Krems durch die Berufung der Professorinnen und Professoren geht die Erwartung einher, dass das intellektuelle Vermögen und der Output in Forschung und Entwicklung und in der Lehre sich im nächsten Berichtsjahr mehr als signifikant vergrößern werden. Eine umfassende Qualitätsstrategie soll die Verstärkung des eigenen wissenschaftlichen Potentials durch konsequente interne und externe Evaluierung sowie durch vermehrte internationale Akkreditierung dabei unterstützen. Die Forschung muss sich an international üblichen Maßstäben messen lassen und sollte gleichzeitig zum unverwechselbaren Profil der Lehre, die die zentrale Aufgabe bleibt, beitragen. Für 2006 wird die signifikante Vergrößerung der wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und medialen Netze ein zentrales Anliegen sein. Die regelmäßig nutzbaren Kontakte zu anderen Universitäten, zu wirtschaftlichen Unternehmen, zu politischen Institutionen und Entscheidungsträgern sind massiv auszubauen. Parallel dazu sind die mediale Präsenz der Donau-Universität Krems, Pressearbeit sowie die Medienarbeit zu verstärken, und das Potential des Netzwerks der AbsolventInnen (Alumni, Alumnae) und der GastprofessorInnen systematisch zu aktivieren.

2004		Frauen	Männer	Gesamt	akademisch	nicht akademisch
Studierende insgesamt 2004 (Wintersemester)	> Österreich	730	1.225	1.955	1.316	639
	> EU	274	762	1.036	928	108
	> Drittstaaten	36	77	113	77	36
	> Insgesamt	1.040	2.064	3.104	2.321	783
2005		Frauen	Männer	Gesamt	akademisch	nicht akademisch
Studierende insgesamt 2005 (Wintersemester)	> Österreich	900	1.170	2.070	1.098	972
	> EU	280	619	899	694	205
	> Drittstaaten	73	73	146	78	68
	> Insgesamt	1.253	1.862	3.115	1.870	1.245

Außerordentliche Studierende Wintersemester 2004/2005 (Stichtag 23.12. des jeweiligen Jahres, Semesterzählung Wissensbilanz, Quelle: Eigene Daten)

23

2004		Frauen	Männer	Gesamt	akademisch	nicht akademisch
Studierende im 1. Semester Wintersemester 2004	> Österreich	196	355	551	257	294
	> EU	69	177	246	189	57
	> Drittstaaten	14	22	36	13	23
	> Insgesamt	279	554	833	459	374
2005		Frauen	Männer	Gesamt	akademisch	nicht akademisch
Studierende im 1. Semester Wintersemester 2005	> Österreich	299	344	643	279	364
	> EU	63	132	195	123	72
	> Drittstaaten	21	22	43	33	10
	> Insgesamt	383	498	881	435	446

Außerordentliche Studierende im 1. Semester Wintersemester 2004/2005 (Stichtag: 23.12. des jeweiligen Jahres, Semesterzählung Wissensbilanz, Quelle: Eigene Daten)

V.1. Ausblick

Die Donau-Universität Krems hat die Änderungen und Erweiterungen der Organisation des zurückliegenden Jahres dazu genutzt, um in einem konstruktiven Klima strategische, inhaltliche und organisatorische Neuorientierungen zu entwickeln und durch konkrete Maßnahmen und Vorhaben umzusetzen. Die strategischen Schwerpunkte, die die Donau-Universität Krems seit ihrer Neukonstituierung durch das Donau-Universität Krems-Gesetz 2004 in Angriff genommen hat, gehen von gesellschaftlichen Zielsetzungen wie Nachhaltigkeit, Gleichstellung von Frauen und Männern, Internationalität, Eigeninitiative und -verantwortung aus. Die an der Donau-Universität Krems in den vergangenen zehn Jahren gesammelten Erfahrungen sowie die durch die signifikante Aufstockung der wissenschaftlichen Kapazität verfügbar werdenden Kompetenzen werden nach Möglichkeit in Zukunft um strategische Schwerpunktfelder gruppiert. Für den Entwicklungshorizont von drei bis fünf Jahren wurden drei Entwicklungsschwerpunkte definiert. Sie dienen der Koordinierung der Aktivitäten innerhalb der Universität und zwischen den Departments sowie der Profilbildung nach außen. Es sind dies:

- 24
- > Entwicklungsschwerpunkt Weiterbildung: Lernen und Lernmethoden, insbesondere in Abhängigkeit von Alter, Geschlecht, Ausbildung, kultureller Umgebung; Entwicklungs- und Veränderungsmanagement sowie Optimierung menschlicher und organisatorischer Potentiale in privaten und öffentlichen Institutionen bzw. Unternehmen unter besonderer Berücksichtigung des lebensbegleitenden Lernens und des (mittel-) europäischen Bildungsraums.
 - > Entwicklungsschwerpunkt gesellschaftliche Alterung: Umfassende Betrachtung und Analyse des demographischen Alterungsprozesses mit Schwerpunkten auf Bildungs-, Weiterbildungs- und Gesundheitspolitik und entsprechenden Konsequenzen für betriebliche und politische Strategien.
 - > Entwicklungsschwerpunkt Vorsorge und Prävention: Vorsorge als politisches und wirtschaftliches Prinzip mit besonderem Augenmerk auf die Stärkung präventiver Elemente der Gesundheits- und Sozialpolitik, des individuellen und gesellschaftlichen Lebensstils, sowie des Risikobewusstseins mit Konsequenzen für die Sicherheits- oder Technologiepolitik.

Die Universität ist sich bewusst, dass ihre Möglichkeiten nicht ausreichen, um diese Themen einigermaßen vollständig zu erfassen und zu analysieren. Sie knüpft daher für jeden der mittelfristigen Entwicklungsschwerpunkte fachliche Kooperationen und Kompetenznetzwerke im In- und Ausland. Vor dem Hintergrund der Schwerpunkte und Prioritäten ist beabsichtigt, folgende Ziele bis Ende 2006 zu realisieren:

- > Der Berufungsprozess für vier Professuren läuft derzeit, Ausschreibungen (auch für § 99-Berufungen) sind für weitere zwei bis drei Fälle geplant. Derzeit aktive Berufungsverfahren betreffen Professuren für die Fächer Technologieunterstütztes Lernen, Verwaltungswissenschaften, Organisational Politics und Transformational Leadership sowie für Information, Kommunikation und betriebliche Organisation.

- > Die Errichtung eines zusätzlichen Departments für Verwaltungswissenschaft und Verwaltungsinformatik hat das Rektorat bereits in Angriff genommen.
- > Geprüft wird 2006 die Errichtung folgender zusätzlicher Departments:
 - > Innovationsmanagement und Standortpolitik
 - > Sicherheitsforschung und Sicherheitsmanagement
 - > Finanzwirtschaft.
- > Zielstrebige Verstärkung der wissenschaftlichen Verbindungen mit dem Erweiterungsraum der Europäischen Union. Die Donau-Universität Krems weist derzeit einen eklatanten Nachholbedarf in der Kooperation mit universitären und wissenschaftlichen Einrichtungen in diesem Raum auf. Die Zahl der Gastvortragenden, insbesondere mit unternehmerischem Hintergrund, und der Studierenden aus diesem geopolitischen Raum ist noch deutlich kleiner als die Zielvorstellung eines Kompetenzzentrums für diesen Raum erfordern würde. Diese Situation kann u.a. durch aktive Teilnahme an internationalen Universitäts- und Wissenschaftsnetzwerken, insbesondere an der Donau-Rektoren-Konferenz (DRC) und dem Central and Eastern European University Network (CEEUN) verbessert werden.
- > Gewinnung von ausreichenden Drittmitteln für diese die strategischen Schwerpunkte verstärkenden Arbeitsgebiete bzw. Departments.
- > Bemühungen um politische Zustimmung zum Doktoratsstudium an der Donau-Universität Krems (Novellierung von § 4 Donau-Universität Krems-Gesetz 2004). Die Ausstattung mit 15 bis 20 Professuren setzt die Donau-Universität Krems in die Lage, die wissenschaftlichen Standards für Doktoratsstudien zu garantieren. Die Aufgabenstellung „Weiterbildung“ sollte sich auch auf wissenschaftliche Berufe erstrecken, die für Wirtschaft und Gesellschaft immer mehr eine Schlüsselrolle spielen. Die Möglichkeit von Doktoratsstudien ist daneben ein oft entscheidendes Argument bei Berufungen auf Professuren und ein immer mehr ins Gewicht fallender Faktor im Wettbewerb mit anderen Weiterbildungseinrichtungen.
- > Vierteljährliche Herausgabe eines Donau-Universität Krems -Magazins unter dem Namen „upgrade“, Einrichtung des Donau-Universität Krems Alumni Clubs, der durch Mitgliedsbeiträge und SponsorInnen finanziert wird und alle Alumni, Lehrkräfte und Förderinnen sowie Förderer der Donau-Universität Krems betreut.

Die Erreichung der kurzfristigen und der längerfristigen Ziele setzt eine Vielzahl von ergänzenden Initiativen voraus. Dazu zählen der Relaunch des Web-Auftritts der Donau-Universität Krems, die Fertigstellung und Umsetzung eines konsistenten EDV-Konzepts, die Etablierung oder Reform interner Beratungsplattformen und der internen Kommunikation, die wissenschaftliche Vorbereitung und Betreuung von hochrangigen Symposien (Spätherbst 2006 und Winter/Frühjahr 2007) für Themen aus dem Bereich der Entwicklungsschwerpunkte.

V.2. Studienangebot 2005

Abschlüsse	Akad.			Akad.		
	Zeugnis	Exper.	Master	Zeugnis	Exper.	Master
Angewandte Adipositas therapie	-			Krankenhausleitung	-	
Artificial Organs and Biomaterials		-		Leadership-Development und Mediation	-	
Ästhetisch-rekonstruktive Zahnmedizin			-	LO-Feng Shui		-
Aviation (MBA)			-	Logistics (Professional MBA)		-
Balintgruppenleitung im Gesundheitswesen	-			Management von Einrichtungen des Gesundheitswesens (MSc)		-
Basales und mittleres Pflegemanagement (akad.)		-	-	Master of Business and Administration		-
Pflegemanagement (MSc)		-	-	Medienpädagogik (Professional MSc)		-
Bauperte/in (akad.)		-	-	Medizinische Gesundheitsprävention		-
Bewegungstherapie		-	-	Multimedia (Professional MSc)	-	
Bibliotheks-/Informationsmanagement (Professional MSc)			-	Musikmanagement (MA)		-
Bildmanagement		-		Nachhaltiges Energiemanagement (MSc)		-
Bildungsarbeit in Gesundheitsberufen	-			Natural Medicine (cons. quality crit.)		-
Bildwissenschaft (MA)			-	Neurorehabilitation (akad./MSc)		-
Building Science (MSc)		-	-	Neurorehabilitation für Therapeuten		-
Clinical Optometry (MSc)		-	-	New Media (MFA)	-	
Clinical Research (MSc)		-	-	New Media Management (Professional MSc)		-
Communications (MSc)		-	-	New Public Management (akad./Professional MBA)		-
Content Editor	-			Nursing/Nursing Science (akad./MSc)		-
Dental Sciences (MSc)			-	Nursing Advanced Practice		-
Digitales Sammlungsmanagement		-	-	Nursing Consultancy		-
e-Business Management (Professional MSc)		-	-	Orale Chirurgie (MSc)		-
e-Government (akad./Professional MSc)		-	-	Osteopathie		-
Energiemanagement/-consulting (EMEC)		-	-	Palliative Care		-
Entrepreneurship (Professional MBA)			-	Parodontologie (MSc)		-
Ergebnisorientiertes Krankenhaus-Qualitätsmanagement		-	-	Pflegepädagogik (akad./MSc)		-
e-Teaching-/Learning (Professional MSc)		-	-	Pharma- und Gesundheitsmanagement		-
EURAS – M.E.S Aufbaustudium		-	-	Pharmamanagement (akad.)		-
EURO-JUS – Akad. Europarechtsexperte/in		-	-	Biotech & Pharmamanagement (Professional MBA)		-
EUROJUS – Aufbaustudium Europarecht (LL.M.)		-	-	Pharmamanagement (Professional MBA)		-
Facility Management (MSc)			-	Pharmazeutische Medizin (MSc)		-
Finance (MSc)			-	Prothetik mit Schwerpunkt funktionsgestörtes Kauorgan		-
Finance (Professional MBA)		-	-	Prozessmanagement (MSc)	-	
Financial Planning (MFP)		-	-	Psychosoziale Beratung (akad/MSc)		-
Finanzdienstleistungen		-	-	Psychotherapeutische Medizin (MSc)		-
Fotografie und Digitales Sammlungsmanagement			-	Psychotherapeutische Psychologie		-
Führen in der Pflege	-			Psychotherapie (akad./MSc)		-
Functions and Dysfunctions of the Masticatory Organ	-			Psychotraumatologie und Stressmanagement (akad./MSc)		-
Funktionen und Dysfunktionen des Kauorgans	-			Public Relations (Fernstudium)		-
General Management			-	Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen		-
General Management and Banking & Finance		-	-	Qualitätsjournalismus (akad./Master of Arts)	-	
General Management College	-			Qualitätsmanagement (MSc)		-
General Management – Aufbaustudium (mit TU Wien)	-			Real Estate (MSc)		-
Gerontologische Pflege			-	Rettungsdienstmanagement		-
Gesundheitsförderung	-			SBE – Stressbearbeitung		-
Gesundheitsmanagement (akad./MSc)		-	-	Security and Safety Management (MSc)	-	
Health and Social Services Management		-	-	Sicherheit, Umwelt und Arbeitsmedizin (MSc)		-
Holistic Management (Professional MSc)		-	-	Solares Planen und Bauen (akad./Solararchitektur (MSc)		-
Hospital Management (Professional MBA)			-	Soziale Arbeit und Sozial-Management		-
Human Corporate und IT (akad./Professional MSc)		-	-	Sozialtherapie – Schwerpunkt Sucht (MSc)		-
Ikonographische Analyse/Digitale Bilddokumentation		-	-	Spezielle Präventivmedizin/Arbeit und Wirtschaft	-	
IKT Management (Professional MSc)		-	-	Sportphysiotherapie		-
Implantatprothetik			-	Stroke Medicine – European Master (MSc)		-
Implantologie (MSc)		-	-	Supervision – Schwerpunkt Gesundheitswesen		-
Industrial Engineering (Professional MBA)			-	Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung		-
Information Security Management (akad./MSc)		-	-	Technische Kommunikation (Professional MSc)		-
Innovationsmanagement		-	-	Telematik Management (Professional MSc)		-
Interdisziplinäre Zahnmedizin (MSc)	-			Telepurchasing (Professional MSc)		-
Intergrative Therapie – Psychotherapie (MSc)			-	Therapie des funktionsgestörten Kauorgans		-
Interkulturelle Kompetenzen (MA)		-	-	Traditionelle Chinesische Gesundheitspflege	-	
IT-Consulting (Professional MSc)		-	-	Traditionelle Chinesische Medizin (MSc)	-	
Kieferorthopädie (akad./MSc)		-	-	Trainer/in für Deeskalationsmanagement		-
Kieferorthopädie mit der MEAW-Technik		-	-	TV & Film Produktion (MA)		-
Klima Engineering (MSc)	-			Universitätslehrgang für zahnärztliche Helfer		-
Klinische Endokrinologie			-	Unternehmensführung für Ärzte i. d. Niederlassung		-
Klinische Immunologie			-	Verkehrstelematik Management (Professional MSc)	-	
Kommunikation und Management Development			-	Wissensmanagement (Professional MSc)		-

Die Donau-Universität Krems ist spezialisiert auf universitäre Weiterbildung und bietet exklusive Aufbaustudien in den Bereichen > Wirtschaft und Management > Kommunikation, IT und Medien > Medizin und Gesundheit > Recht, Europäische Integration und Öffentliche Verwaltung > Bildung und Kulturwissenschaften > Bauen und Ökologie.

Mehr als 3.000 Studierende aus 40 Ländern leben die Philosophie des Lifetime Learning und absolvieren ein Studium an der Universität für Weiterbildung. Krems liegt – 80 km von Wien entfernt – in der einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft Wachau, die zum Weltkulturerbe der UNESCO ernannt wurde. Mehr als 3.000 Studierende aus 40 Ländern leben die Philosophie des Lifetime Learning und absolvieren ein Studium an der Universität für Weiterbildung. Krems liegt – 80 km von Wien entfernt – in der einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft Wachau, die zum Weltkulturerbe der UNESCO ernannt wurde.

Lifetime Learning.



Donau-Universität Krems

Universität für Weiterbildung

Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 Krems, Austria

T +43 (0)2732 893-0